Barbara Fischer

Nachgelesen – Ein Veranstaltungsrückblick

Feinde im Tintenfass

»Es ist viel gezeigt, viel publiziert worden zum Ersten Weltkrieg ... Doch erstaunlicherweise hat die Fülle des Materials nicht ermüdend gewirkt, sondern im Gegenteil ein anhaltendes öffentliches Interesse gefunden«, resümiert die Mitteldeutsche Zeitung das Gedenkjahr 2014. »Nun gibt es auch im Leipziger Buch- und Schriftmuseum in der Deutschen Nationalbibliothek eine Ausstellung zum Thema: ›Kindheit und Jugend im Ersten Weltkrieg‹. Eine spannende Schau ...«, urteilt die Zeitung und ist beeindruckt von den überraschenden Fundstücken, die die Ausstellung zu Tage gefördert hat: »Ein Leitfaden empfiehlt die ›Erziehung zur Wehrfähigkeit‹ – vom Säuglingsalter an. Einen ›Kriegs-Struwwelpeter‹ gab es für die artigen Kinder und künftigen Krieger ... ein Mann mit Pickelhaube steckt winzige, sich windende Feinde in ein Tintenfass. Und im ›Emden-Spiel‹, das nach dem Prinzip von Dame funktionierte, konnte man in der Südsee mit der deutschen ›Emden‹ Seeschlachten gewinnen.« »Diese kleine, aber dichte Ausstellung«, so fasst es die Frankfurter Allgemeine Zeitung zusammen, »hilft uns zu verstehen, was im Ersten Weltkrieg mit den Kindern geschah und was der Krieg aus Kindern machen konnte.« Auf den Seiten 59 bis 63 dieser Ausgabe finden Sie einen ausführlichen Bericht über die Ausstellung.

Auch die Deutsche Nationalbibliothek (DNB) in Frankfurt am Main lud im Herbst zu einer weiteren Veranstaltung zum Thema »100 Jahre Erster Weltkrieg«. Nach zwei Buchpräsentationen wurde der Erste Weltkrieg nun in einer szenischen Collage der Hamburger Theatergruppe »Axensprung« auf die Bühne gebracht. Es war eine Kooperation mit der Hessischen Landeszentrale für politische Bildung und dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. Landesverband Hessen. »Der Krieg ist in solchen Momenten nicht mehr weit weg, anonym und längst vorbei – die Collage bringt ihn dem Zuschauer sehr nahe, mit sparsamen Gesten, einpräg-

Eröffnung der Ausstellung »Kindheit und Jugend im Ersten Weltkrieg« im Deutschen Buch- und Schriftmuseum
Foto: PUNCTUM, Alexander Schmidt

»Weltenbrand«. Eine szenische Collage der Theatergruppe »Axensprung«
Foto: Deutsche Nationalbibliothek, Stephan Jockel

samen Gedanken. Der Krieg mit all seinem Irrsinn wird hier zu einem eindrucksvollen Kammerspiel mit drei Protagonisten«, schreibt der buchmarkt über die Aufführung in der Frankfurter DNB.

Republik der Poeten

Auch mit dem Thema »Exil und Sprache« befassten sich Veranstaltungen an beiden Standorten der DNB. »In der Republik der Poeten sei er einer der höchsten Ratsherren«, sagt Elmar Faber über den Lyriker und Chamisso-Preisträger Adel Karasholi, mit dem er im Rahmen des Leipziger Literarischen Herbstes zu Gespräch und Lesung in der DNB zusammengekommen ist. Es wurde »ein Abend über Exil und Heimat. Und über jene innere Befindlichkeit, die der 1936 in Damaskus geborene und 1959 nach Deutschland emigrierte Karasholi als ›in Bigamie leben und Meridiane umarmen‹ beschreibt. Ein Zustand, in dem die Sprache – und zwar die der Literatur – die stärkste Konstante, das Bleibende bei allen Verlusten ist. Poesie als das Nicht-Wegnehmbare, als Lebens-, vielleicht sogar Überlebensrefugium.« (Leipziger Volkszeitung)

Säulen der Zivilisation

Die Frankfurter Allgemeine Zeitung berichtet über das Podiumsgespräch »Exil und Sprache«, zu dem das Deutsche Exilarchiv 1933–1945 eingeladen hatte. Bei der Veranstaltung, die im Rahmen der Initiative des Goethe-Instituts »DEUTSCH 3.0 – Debatten über Sprache und ihre Zukunft« stattfand, schilderten die türkische Autorin Emine Sevgi Özdamar und der irakische Schriftsteller Najem Wali im Gespräch mit dem Islamwissenschaftler Stefan Weidner eindrucksvoll ihre persönlichen Erfahrungen mit Exil und Sprache. »Anders aber als deutsche Exilautoren wie Thomas Mann und Bertolt Brecht, die nach dem Zweiten Weltkrieg wieder zurückkehrten, ist das Exil für Wali und Özdamar zum zweiten Zuhause geworden. ... ›Ein Haus aus Sprachbausteinen‹, resümierte Weidner. ›Eine Heimat, die mir niemand nehmen kann‹, ergänzte Wali, und mit Verweisen auf Dante, Hemingway und Marquez fuhr er fort: ›Die Säulen der Zivilisation wurden im Exil gebaut.‹« (Frankfurter Allgemeine Zeitung)

Najem Wali, Stefan Weidner und Emine Sevgi Özdamar im Gespräch über »Exil und Sprache«
Foto: Andreas Unger

Sabine Xanthopoulos

Auch populärkulturelle Themen wie Fußball und Krimis standen auf dem Veranstaltungsprogramm der DNB und fanden bei Presse und Publikum Beachtung. »Zum vierten Mal seit 2005 ist die Bibliothek die Bühne für den nächsten Auftritt (Kommissar) Marthalers, wie stets vor seit langem ausverkauftem Haus«, berichtet die Frankfurter Allgemeine Zeitung. »Mit gespanntem Blick sitzt Andrea Ypsilanti in der ersten Reihe der Deutschen Nationalbibliothek in Frankfurt. Und das hat seinen Grund. Schließlich hat sie der Schriftsteller augenscheinlich als Politopfer Sabine Xanthopoulos in seinem Buch ›Die Sterntaler-Verschwörung‹ (Kindler Verlag) verewigt. Dabei betont ein gut gelaunter Matthias Altenburg alias Jan Seghers im Gespräch auf der Bühne mit Literaturwissenschaftler Heiner Boehncke, nein, einen Politthriller oder gar Schlüsselroman habe er nicht schreiben wollen, aber man solle sich ›nie mit den Erklärungen der Mächtigen zufriedengeben‹. Als Schauspieler Matthias Koeberlin alias Robert Marthaler mit seiner einprägsamen Stimme die ersten Kapitel vorliest, herrscht aufmerksame Stille in der Nationalbibliothek«, so war in der Alsfelder Allgemeinen zu lesen.

TV-Kommissar Matthias Koeberlin und Jan Seghers alias Matthias Altenburg am Signiertisch
Foto: Deutsche Nationalbibliothek, Stephan Jockel

Über den Erfolg der Veranstaltung und des Buches, das kurz darauf in den Bestsellerlisten zu finden war, freute sich auch die Buchhandlung Schutt, regelmäßig Mitveranstalterin der schon legendären Seghers-Buchpremieren in der DNB und ausgewiesene Lieblingsbuchhandlung des Autors.

Rasenball

»Wo sonst, wenn nicht am Deutschen Platz soll man auch über Rasenball streiten?«, kommentierte der »Kreuzer« die Ankündigung einer medialen Nachlese der Fußballweltmeisterschaft in der DNB. Und die Leipziger Volkszeitung kommentierte den Abend mit den Worten: »Der fußballerische Vergleich zwischen RB Leipzig und dem Karlsruher SC am Mittwochabend war eine klare Sache. Mit 3:1 schossen die Roten Bullen den KSC aus der Red-Bull-Arena und sprangen wieder auf einen Aufstiegsrang. Das anschließende verbale Kräftemessen ›Toor! Der Ball, die Medien und Du‹ zwischen LVZ-Chefreporter Guido Schäfer und dem Philosophen Wolfram Eilenberger in der Deutschen Nationalbibliothek war dagegen ungleich spannender, hatte mindestens genau so viel taktische Finesse und sogar ein paar fiese Tacklings mehr.«

Eine Übersicht der kommenden Veranstaltungen in der DNB in Leipzig und Frankfurt am Main finden Sie auf den Seiten 64 bis 66.

Möchten Sie regelmäßig per E-Mail über die Ausstellungen und Veranstaltungen der DNB informiert werden? Schicken Sie eine Nachricht mit Ihrem Namen und Ihrer E-Mail-Adresse an b.fischer@dnb.de, wir nehmen Sie gerne in unseren Einladungsverteiler auf.